

# Salle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1917 Nr. 344 für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 210

Montag-Ausgabe

Montag, 9. Juli 1917

# Wieder 73000 Tonnen versenkt

## Weitere große U-Boots-Erfolge

Der Bericht des Großen Hauptquartiers  
Großes Hauptquartier, 6. Juli 1917.

**Westlicher Kriegsschauplatz**  
**Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht**  
In der Mitte, im Hbern, und Westliche. Westliche, sowie bei Lens und zwischen Sonne und Dife westlich harter Feuerkampf.  
Während östlich von Hvern englische Grundungsarbeiten zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen, nordwestlich und westlich von D. Quentin Gejangene zu machen.  
**Seeeresgruppe Deutsche Kronprinz**  
Nach tagelanger harter Artillerievierung stießen die Torpedos gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff auf den Feind vor. Der Angriff brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen; mit gleichem Mißerfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Schütztes La Vobelle südwestlich von Mille.  
Unseren Sturmtruppen glückte der Ueberfall einer südlichen Feldwache beim Schütz Menejan südlich der Straße Koon-Sollfons.  
In der Westlichen Menejan wurde gestern Morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornillet-Vergangungswiesen.  
Auf dem linken Maastrichter steigerte sich ebenfalls das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein weiterer französischer Angriff an der Höhe 304 und am Westhang des „Toten Mannes“. Der Feind ist abgeschlagen worden; in einigen Gräbenstücken wird noch gekämpft.  
**Seeeresgruppe Herzog Albrecht**  
Auser zeitweilig aufstrebendem Feuer in der Lohstinger Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein-Rhon-Kanal keine besonderen Ereignisse.  
In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwerfern nahe an der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden.  
Feindliche Flieger waren im westfälischen Künzberggebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Naheheim, Ludwigschafen und Rodalben eingestiegen über 100 Bomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eins der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.  
Am Morgen des 7. Juli griff darauf eins unserer Miniergeschwader London an. Gegen 11 Uhr vorrückend wurden die Docks, Hafen, und Spiderei-Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beschoffen. Brand-

## 153. Mobilmachungswoche

Das Hauptereignis der Berichtswache (29. Juni bis 5. Juli) ist die russische Offensive in Ostgalizien. Gebrängt von ihren Bundesgenossen, besonders von England, Frankreich und Amerika, die als harte Gläubiger von ihrem Schindner wenigstens Blutinjizien und Leistungen der Treue empfinden, da die Gelbzinien ausbleiben, getrieben von dem irrthümlichen Gedanken, daß die Demokratie beiführen sei, die Monarchie der Hohenzollern und den preussisch-deutschen Militarismus vom Erdboden zu vertilgen, genötigt von der Mächtigkeit an die heillosen Wirren im eigenen Lande, denen nur noch durch gewaltige militärische Erfolge an der Front bekommen und entgegenwirken zu können glaubt, haben die politischen und militärischen Machthaber im ehemaligen Jarenreich und im Juli zwischen der oberen Strapa und der unteren Flota Lupa nach unweitigen Trommelfeuer die Kerntruppen ihrer Infanterie, zwanzig Divisionen, zum Massenangriff und ins Wallengrab getrieben. Generalissimo Brusilow ist eben der alte Draufgänger und Weichenwender geblieben, obwohl er den Kopf des Jaren mit dem der roten Republik vertauscht hat. Immerhin ist seine Absicht, auch im Raume von Land und beiderseitig Stanislaw vorzustoßen, an dem Ungehoram der dort stehenden Regimenter gescheitert. Bisler hat der Kriegsdirektor Kerenski vergebens versucht, durch einen energischen Tagesbefehl Jucht und Ordnung in die Reihen zu bringen. Und ob der schimpfliche Aufbruch des Gesamtverbandes der russischen Arbeiter- und Soldatenräte die schwerfälligen und trugsämdigen Widerwader entflammen und hineinreißen wird, ist von hier nicht zu übersehen. So mußte sich denn die russische Seeresleistung mit der fünfzigstündigen Front zwischen Jozow und Wragam aus Anknüpfungsbemühen. Ueberwältigende Erfolge waren für nicht beizubringen, obwohl ihr bedauerlicherweise Streiter unter Verlusten, die jedes bisher dazugekommene Maß überstiegen, vier Tage lang anliefen. Nur im Abschnitt von Konjuch, das in russische Hand fiel, und bei Jozow haben die Angreifer flache Einbußungen erlitten. Natürlich sind die hohen Gefangenenziffern, mit denen Brusilow seine Landestute und die Bielverbandsstaaten zu verblenden trachtete, übertrieben; das geht schon aus dem Widerprobe hervor, der zwischen den hohen Gefangenenziffern und den sehr niedrigen Beutegewinnen besteht. Auch bei Wragam hatten die Russen zunächst einige Artillerieerfolge erzielt; waren doch dort, wie an der ganzen Angriffsfront, die Stellungen der verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen durch das russische Trommelfeuer in Trichterlinien ungenügend. Inzwischen sind die unrischen Anfangsvorteile bei Wragam durch planmäßige Gegenbandlungen wieder rückgängig gemacht worden. Gegen das Ende der Berichtswache machten die Infanterieangriffe wieder der Artillerietätigkeit Platz, weil die russischen Streitkräfte so langsam getrieben haben, daß sie neuen Angriffen Erfolg und Verfrüchtungen nachzugehen werden müssen. „Regimenter des 1. Lini“, hat der russische Ministerpräsident Jürki Jnow die Verbände, die die Offensive ergriffen haben, genannt, indem er ihnen als Ehrenzeichen zugleich die rote Fahne verlieh. In allen übrigen Gebieten der Ostfront blieb es bei Stellungskämpfen, auch an der rumänischen Front der Seeeresgruppe M a d e n s e n, die am 30. Juni zum ersten Male wieder einmal im Seeresbericht genannt worden ist.  
Unverändert blieb die Lage in Mesopotamien, wo die Geschicklichkeit niemals über Vorpostengefechte hinausging. Am 2. Juli gerieten auch zum ersten Male Griechen vom Regiment Nr. 2 in Gefangenenshaft. Auch ihnen blieb es nicht erspart, unter den glorreichen Fahnen der Unterdrücker der kleinen Nationen zu kämpfen. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurden von unseren Verbänden auf dem Berg Ortigara 12 Geschütze eingebracht. Besonders zu erwähnen sind ihre wohlgeplanten Unternehmungen bei Riva (16 Gefangene), Bertoljo (157 Gefangene) und Konstantinova (272 Gefangene).  
Am 28. Juni wurde der starke Angriff, den die Engländer am 28. Juni längs der Straße Arras-Lens unternahm, zum Aufhören, da schon seit längerer Zeit der ganze westlich und südwestlich Lens in den feind vorbringende Raum deutscherseits aufgegeben war. Am gleichen Tage blieben englische Angriffe zwischen Guesnau und Wericourt und zwischen Fresnoy und Gavrelle fast ganz ohne Erfolg. Nur zwischen Dahn und der Windeufel von Gavrelle setzte der German in unruher vorbereiten Linie fest. In der Folgezeit hinderten im englischen Bereiche sehr oft Dunst und Regen die Kampfthätigkeit. Englische Grundungsarbeiten wurden abgemieden, während deutsche nach Namur und Wulch gelangten. Am 1. Juli ging ein Angriff der Engländer westlich Lens über den Rahmen dieser kleinen

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 6. Juli 1917.  
**Westlicher Kriegsschauplatz**  
**Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht**  
In der Mitte, im Hbern, und Westliche. Westliche, sowie bei Lens und zwischen Sonne und Dife westlich harter Feuerkampf.  
Während östlich von Hvern englische Grundungsarbeiten zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen, nordwestlich und westlich von D. Quentin Gejangene zu machen.  
**Seeeresgruppe Deutsche Kronprinz**  
Nach tagelanger harter Artillerievierung stießen die Torpedos gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff auf den Feind vor. Der Angriff brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen; mit gleichem Mißerfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Schütztes La Vobelle südwestlich von Mille.  
Unseren Sturmtruppen glückte der Ueberfall einer südlichen Feldwache beim Schütz Menejan südlich der Straße Koon-Sollfons.  
In der Westlichen Menejan wurde gestern Morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornillet-Vergangungswiesen.  
Auf dem linken Maastrichter steigerte sich ebenfalls das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein weiterer französischer Angriff an der Höhe 304 und am Westhang des „Toten Mannes“. Der Feind ist abgeschlagen worden; in einigen Gräbenstücken wird noch gekämpft.  
**Seeeresgruppe Herzog Albrecht**  
Auser zeitweilig aufstrebendem Feuer in der Lohstinger Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein-Rhon-Kanal keine besonderen Ereignisse.  
In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwerfern nahe an der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden.  
Feindliche Flieger waren im westfälischen Künzberggebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Naheheim, Ludwigschafen und Rodalben eingestiegen über 100 Bomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eins der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.  
Am Morgen des 7. Juli griff darauf eins unserer Miniergeschwader London an. Gegen 11 Uhr vorrückend wurden die Docks, Hafen, und Spiderei-Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beschoffen. Brand-

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 8. Juli, abends. (Amtlich.) Am Chemin des Dames südlich von Ragny-Filain brachte uns ein Angriff beträchtlichen Raumgewinn und über 700 Gefangene ein.  
Im Dänen haben heute die Russen bei Stanislaw erneut angegriffen und Gelände gewonnen.

## Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart:  
**Westlicher Kriegsschauplatz**  
In den Karpaten nur mäßig feindliche Artilleriefeuer und geringe Aufklärungsaktivität. Bei Stanislaw hat der Feind seine Angriffe gestern und heute früh mit großer Fähigkeit wiederholt. Nach einem mihlungenen schwächeren Vorstoß setzte er gegen 1 Uhr nachmittags harter, überlegene Kräfte zum entscheidenden Stoß gegen unsere Stellungen östlich der Straße Stanislaw-Kalusz an. Alle Angriffe zerfielen an der tapferen Haltung und dem vorrücklichen Zusammenwirken aller Paffen unserer Wölflinger Division. Der an wenigen Stellen in die vordersten Gräben eingedrungen Feind wurde durch sofortige Gegenangriffe geworfen. Ein weiterer Angriff in den Abendstunden wurde schon durch unser Artilleriefeuer niedergebhalten. Auch blieb ein heute früh ohne Vorberichterfeuer unternommener Vorstoß ergebnislos. Im Tal der Wjstrava Solowjowa nördlich Suta hat der Feind ebenfalls härtere Kräfte zum Angriff versammelt. Das bewährte schiffliche Infanterie-Regiment Kaiser und Königin Franz Joseph I. Nr. 1 behauptete hier in jedem Kampf alle seine Stellungen.  
In dem horizontalen Raum der Vorkänge haben mit Ausnahme eines ergebnislosen feindlichen Vorstoßes südwestlich Borow keine größeren Kampfhandlungen stattgefunden.  
**Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz**  
Unverändert.  
Der Chef des Generalstabes.

Anzeigegebühren für die jedochmalige Anzeigebühler ober deren Raum 20 Zeilen, Resten am Schluss bei rechnerischen Zeilen die Stelle 100 Zeilen.

Verlagsanstalt in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurtrief Nr. 629. — Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

